36 Kaiserstraße, gegenüber dem Albertsbrunnen.

Friedrich Wempe,
Freiburg i. B.,

Kaiserstraße 36, gegenüber dem Albertsbrunnen.

Eingang sämmtlicher Neuheiten
in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben
für die Herbst- und Winter-Saison 1897.

Die denkbar größte Auswahl in
Anzügen, Paletots, Havelocks, Pelerinenmänteln, Schlafröcken, Haus-, Touristen- und Jagd-Joppen, Hosen und Westen, Arbeitsanzügen, Arbeitsjoppen, Arbeitshosen.

Sämmtliche Waaren sind von nur dauerhaften Stoffen in guter solider Verarbeitung angefertigt und ist das Passen derselben wie bekannt tadellos.

Mein Maaßgeschäft bietet reichhaltigste Auswahl in deutschen und englischen Stoffen und werden Anzüge, Paletots, Hosen u. s. w. in kurzer Zeit unter Garantie für modernen guten und eleganten Sitz, solide und zu sehr billigen Preisen angefertigt.

Reelle Bedienung bei allerbilligsten aber streng festen Preisen. 2768

Freiburg, 36 Kaiserstraße, **Friedrich Wempe,** Freiburg, Kaiserstraße 36.

Nr. 344. Emmendingen.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt und zwar für die Gemarkung:

1. Nimburg auf Montag den 6. Dezember, Vormittags 9 Uhr.
2. Theningen auf Dienstag den 7. Dezember, Vormittags 8 Uhr.
3. Heimbach auf Donnerstag den 9. Dezember, Vormittags 9 Uhr.
4. Köndringen mit Landeck auf Freitag den 10. Dezbr. Vormittags 8 Uhr.
5. Malterdingen auf Montag den 13. Dezember, Vormittags 8½ Uhr.
6. Mundingen auf Mittwoch den 15. Dezbr., Vormittags 8½ Uhr.
7. Emmendingen auf Donnerstag den 16. Dezbr., Vormittags 8½ Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Aenderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuche sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuche nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse u. Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigenthümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Emmendingen, den 21. Nov. 1897.

Der Großh. Bezirksgeometer:
K. Jung.

Zum Besuche meines
Uhren-Lagers
erlaube mir Jedermann, auch Nichtkäufer, höflichst einzuladen.
Jedes Stück ist mit offenem, billigsten Preise versehen!
Ausgedehnte Garantie! Größere Uhren werden auf Wunsch durch meine Leute aufgestellt.
Georg Wessel, (J. H. Martens Nachf.) Freiburg i. B.
16 Kaiserstraße 16, zwischen Siegesdenkmal u. Prot. Kirche. 5088

„Der Einkauf von Thee ist Vertrauenssache!"
Chinesische und Indische Thees
der neuesten Ernte (1897/98) in großer Auswahl eingetroffen. Beliebteste Marken sind: Congo Mk. 2.20, Suchong Mk. 2.50 und Mk. 3.—, Familienthee Mk. 3.80 das Pfund.
Bezügl. Reinheit und Preiswürdigkeit übernehme jede Garantie.
K. Buisson, Apotheker,
2846 Thee-Spezialgeschäft.

Der Unterzeichnete vermittelt:
Capitalien auf erstes und gutes II. liegenschaftliches Unterpfand.
Darlehen auf Wechsel und Schuldschein mit guter Bürgschaft,
den Verkauf von hypothekarisch gesicherten Forderungen, Restkaufschillingen, Gleichstellungsgeldern etc.,
den An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Loosen etc.
B. Bähler,
Bankcommissions- und Hypothekengeschäft,
Freiburg, Schiffstr. 3, nächst der Kaiserstraße.

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.
Künstl. Zähne, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen
1106 Deutsch-Amerikan. System.
Sprechzeit: Täglich 9—12 u. 2—5 Uhr.
Freiburg, 48 Kaiser-Strasse 48.

Wer
mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur wohlschmeckenden, sondern auch wirklich nahrhaften Kaffee von schöner Farbe bereiten will, verlange in Spezereihandlungen den von uns allein fabrizirten 2952
ächten
Freiburger Früchtenkaffee
in glanzrosa Papier
Beim Einkauf achte man genau auf diese Schutzmarke und die Firma
Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.

Die Herrenkleiderfabrik von **Jos. Wertheimer & Sohn** Freiburg, — 11 Eisenbahnstr. 11 — ist die billigste Bezugsquelle für Herren- u. Knaben-Garderobe. 3093

Rattentod von (E. Mausche-Coethen)
ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausthiere und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.
Verkäufer: W. Reichelt. 3023

Während ein kluger Geschäftsmann daheim schafft, läßt er das Inserat für sich draußen arbeiten. Wer ausgesichts der heutigen großen Konkurrenz nicht inserirt, der setzt sein Geschäft der Gefahr aus, daß es von andern Geschäften überflügelt wird.

Thanatos,
neuestes, bestes Ratten- u. Mäusegift unter Garantie der absoluten Wirksamkeit, aber nur gegen Giftschein an Erwachsene! Büchse 50 Pfg.
3015 **Apotheke.**

M. 30000, 10000 M.
kann Jeder gewinnen in der
Großen Kadenerlotterie.
Ziehung 16./18. Dezember.
Loose à 1.—, 11 St. = 10.—, 28 St. = 25.—
Porto und Liste 25 Pfg. bei
Carl Götz,
Generalagentur und Lederhandlung, **Karlsruhe i. B.,** Hebelstr. 15
in dessen Collecte schon 2mal **50000.—** fielen. 3049

Goldkörner
für die Küche sind die Rezepte, welche **Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf.** beigegeben werden. Kuchen und Klöße werden wundervoll! Vorräthig bei:
3021 **L. Schindler.**

Wie neugeboren!
fühlt man sich nach Entfernung jener kleiner Plagegeister, genannt **Hühneraugen,** mittelst des ebenso billigen als **prompt** wirkenden Buiffon's Hühneraugenmittel 1186
Henecka per Schachtel mit Anweisung nur 50 Pfg.
Zu haben in der **Apotheke.**

Am hiesigen Platze werden zwei hübsche, ineinandergehende, unmöbl.
Zimmer
an einen alleinstehenden Herrn per sofort oder per später zu miethen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter L. M... an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3092

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden gollfrei, gegen Nachn. jedes beliebige Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfd. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Sandaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 278. Emmendingen, Samstag, den 27. November 1897. XXXI. Jahrgang.

Bestellungen auf den
„Hochberger Boten"
für den Monat **Dezember** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Nov. Die Generalsynode nahm fast einstimmig den Antrag Konze an, den Oberkirchenrath zu ersuchen, daß die Verlesung der gestern beschlossenen Resolution gegen die Canisius Enzyklika von den Kanzeln der Landeskirche angeordnet werde.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 25. Nov. Dem „Figaro" zufolge verhörte General Pellieux gestern Mathieu Dreyfuß, welcher zum ersten Male unter Eid vernommen wurde. Die Aussagen waren von größter Wichtigkeit. Niemand habe nunmehr weder den Wunsch, noch die Macht, die Sache zu vertuschen. Pellieux werde zunächst durch Sachverständige die Schrift des Grafen Esterhazy mit den belastenden Zetteln vergleichen lassen. Gegenwärtig forscht Pellieux nach der Persönlichkeit, welche diese Bordereaux seiner Zeit dem Kriegsminister überbrachte und welche Summe sie dafür empfing. Ferner beabsichtigt Pellieux, bei verschiedenen Botschaften anzufragen, ob sie thatsächlich gewisse Schriftstücke erhielten. Mehrere Blätter erheben gegen die in des Obersten Picquart Wohnung in dessen Abwesenheit vorgenommenen Durchsuchung Einspruch. [Nach einer amtlichen Mittheilung des Kriegsministeriums trifft Oberst Picquart am Freitag in Paris ein. Der Dampfer „Rhône" von der Kompagnie Touache, der den Oberst Picquart an Bord hat, wird heute, Donnerstag, früh auf der Reede von Marseille erwartet. Der Direktor der Dampfergesellschaft ist von Paris aus telephonisch angewiesen, den Oberst Picquart vor jedem Besuch von Zeitungsberichterstattern zu behüten. Die Schriftl.].

Paris, 25. Novgr. Die Polizei nahm heute in Begleitung eines Abgesandten des Ministeriums des Innern eine Haussuchung in der Wohnung des Oberst Picquart vor. Es wurden einige Schriftstücke beschlagnahmt.

— Emil Zola schreibt im „Figaro" zum Falle Dreyfuß: Es wird alles recht sein, wenn man sich entschließt anzuerkennen, daß man einen Irrthum begangen haben muß und alsdann vor der Verlegenheit scheute, dies einzugestehen. Die Wissenden werden mich verstehen. Was die zu befürchtenden diplomatischen Verwicklungen angeht, so sind sie nur ein Schreckensbild für den Gimpel. Keine benachbarte Macht hat etwas mit der Angelegenheit zu thun, das muß laut gesagt werden, und wenn es die politischen Ursachen erheischen sollten, daß die Justiz gehemmt würde, so wäre das ein neuer Fehler, wodurch die unvermeidliche Abwicklung bloß zurückgeschoben, aber noch weiter erschwert würde. Die Wahrheit bricht sich Bahn und nichts kann sie mehr aufhalten.

Orient.

Messina, 25. Nov. Der feierliche Salut der österreichisch-ungarischen Flagge hat gestern Mittag nach dem mit dem Mutessarif vereinbarten Ceremoniell stattgefunden. Die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden versammelten sich in großer Uniform in feierlicher Weise vor dem Konsulate, vor welchem 80 Mann unter dem Befehle eines Majors aufgestellt waren. Kurz vor Mittag begaben sich alle Personen, die sich im Konsulate versammelt hatten, vor das Gebäude, und wohnten der langsamen, feierlichen Hissung der österreichisch-ungarischen Flagge bei. Eine Kompagnie leistete die Ehrenbezeugung, unter feierlicher Stille salutirten alle Anwesenden; die Kommandanten und je zwei Offiziere der Kriegsschiffe „Leopard" und „Satellit" wohnten der Ceremonie bei. Nach derselben erschienen Abgesandte der österreichisch-ungarischen Kolonie in dem Konsulate und baten, den Dank der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen für den ihnen gewordenen, wirksamen Schutz an die Krone gelangen zu lassen. Die Mohamedaner verhielten sich ruhig.

Ein parlamentarischer Staatsstreich.

Wien, 25. Novbr. Abgeordnetenhaus. Am Ministertisch sind sämmtliche Minister. Die Zugänge zur Präsidententribüne sind auf beiden Seiten durch Thüren abgesperrt. Um halb 2 Uhr erscheint Präsident Abrahamowicz und wird seitens der Linken zuerst mit lebhaften „Heil"-Rufen und dann mit stürmischen „Pfui"-Rufen empfangen. Abg. Wolf ruft: So ein elender Schuft! Abg. Heeger: Vater der parlamentarischen Revolution! Abg. Peßler: Anstifter von Wirthshausraufereien! Abg. Wolf: Hinaus mit dem Polaken! Wir wollen einen anderen Präsidenten, nicht diesen Gauner! (Großer Lärm.) Abg. Wolf: In diesem Staate gibt es kein Recht mehr, das hat Badeni mit Füßen getreten! Lakaien und Mameluken besorgen seine Befehle! Schließen Sie das Haus! Hier ist kein Friede möglich! (Anhaltender Lärm.) Der Präsident versucht mehrmals zu sprechen, doch vergeblich. Endlich erklärt er: Angesichts dieses Lärms unterbreche ich die Sitzung bis 3 Uhr. Bravo- und Hurrah-Rufe links. Im Saale große Bewegung. Graf Badeni spricht schließlich in einer großen Gruppe der Linken, um für das Präsidium Stimmung zu machen.

Wien, 25. Nov. Nach 3 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Präsident Abrahamowicz ertheilt sofort das Wort dem Grafen Falkenhayn, der unter großer Bewegung das Wort ergreift. (Man ruft: diese Mumie!) Er beantragt namens der Majorität, ohne Debatte zu beschließen, daß die Geschäftsordnung bis zur Einführung der geänderten Geschäfts-Ordnung suspendirt und die Leitung der Verhandlungen der autoritären Gewalt des Präsidenten überantwortet werde; gegen Abgeordnete könne die Ausschließung von 3 bis 30 Tagen ausgesprochen werden; die Regierung werde aufgefordert, dem Präsidenten Exekutiv-Organe zur Verfügung zu stellen. Bei den Worten „ohne Debatte" entstand ein fürchterlicher Lärm; die Abgeordneten der Linken wenden sich mit stürmischen Zurufen und drohenden Gebärden gegen den Redner und gegen den Präsidenten. Mittlerweile verliest Graf Falkenhayn vollkommen unhörbar seinen Antrag. Die Abgeordneten der Linken schieben die Pultdeckel, schreien und pfeifen; eine Gruppe erhebt vor der Ministerbank drohend die Hände gegen den Ministerpräsidenten, der zu beruhigen sucht und dann seinen Platz verläßt. Als Graf Falkenhayn geendet, applaudirt die Rechte demonstrativ und stürmisch. Zahlreiche Abgeordneten der Linken verlangen das Wort; andauernder höllischer Lärm und Geschrei. Der Präsident bringt ebenfalls vollkommen unhörbar den Antrag zur Abstimmung Auf ein Zeichen erhebt sich die ganze Rechte und applaudirt. Der Präsident erklärt den Antrag unter ohrenbetäubendem Lärm für angenommen. Zahlreiche Zwischenrufe: Unerhört! Staatsstreich! In diesem Augenblick springen mehrere Abgeordnete der Linken über die Barrière und stürmen auf den Präsidenten ein, der seinen Platz verläßt aber wieder zurückkehrt; er spricht mit ihnen einige Worte. Der Lärm erneuert sich immer mit größerer Wucht, worauf der Präsident die Sitzung unterbricht. Im Saale hält die Erregung und Entrüstung an. Die Minister haben bis auf den Eisenbahnminister Guttenberg sich entfernt. Gegen Guttenberg werden die Fäuste geballt. Sämmtliche Parteiführer der Linken, auch der Großgrundbesitzer und der Christlich-Sozialen, unterhandeln und begeben sich dann ins Präsidium, worauf einige Ruhe eintritt. Mehrere deutschnationale Abgeordnete halten den Präsidentenplatz besetzt.

Badischer Landtag.

2. Sitzung der zweiten Kammer.
Karlsruhe, 25. Nov.

Am Regierungstische die Minister Eisenlohr, Dr. Buchenberger und Ministerialrath Glockner.

Alterspräsident Flüge eröffnet um ½10 Uhr die Sitzung.

Der Sekretär verliest die neuen Einläufe, darunter auch eine Einladung des süddeutschen Eisenbahnreformvereins zur Theilnahme an einer am 26. d. M. stattfindenden Versammlung.

Es wird in die Tagesordnung eingetreten: Wahlprüfungen.

Abg. Straub (nat.-lib.) theilt mit, daß der Unterzeichner des Wahlprotestes gegen die Wahl in Heidelberg-Land, Generalsekretär Göbel, nicht badischer Staatsbürger ist und daß verfassungsgemäß die Eingaben derartiger Personen einer geschäftlichen Behandlung nicht unterzogen werden. Er bittet daher, über den Protest zur Tagesordnung überzugehen und die Wahl des Abg. Mampel für unbeanstandet zu erklären, was beschlossen wird.

Abg. Wittum (nat.-lib.) bittet die Regierung, zu veranlassen, daß in Zukunft diejenigen Abgeordneten, die bereits Mitglieder des Hauses waren, nicht mehr die Ausweispapiere über badische Staatsangehörigkeit vorzulegen brauchen.

Minister Eisenlohr ist damit einverstanden und hat geglaubt, daß dies bisher geschehen sei.

Es folgt die Präsidentenwahl.

Abg. Wacker (Centr.) beantragt Akklamationswahl und schlägt die Wiederwahl des verdienten früheren Präsidenten Gönner vor.

Das Haus beschließt einstimmig die Wiederwahl Gönners, der alsbald den Sitz einnimmt.

Präsident Gönner dankt für die einmüthige Wahl und das darin ausgedrückte Vertrauen, verspricht unparteiische und gerechte Behandlung der Geschäfte und bittet um die Unterstützung des Hauses.

Abg. Wilh. Fischer (Centr.) spricht dem Alterspräsidenten Flüge den Dank des Hauses aus, das sich zu seiner Ehrung von den Sitzen erhebt.

Alterspräsident Flüge dankt für die gütige Beurtheilung seiner Thätigkeit. Auf Vorschlag Wackers werden hierauf die Abgeordneten Lauck (Centr.) zum ersten und Pflüger (Freis.) zum zweiten Vizepräsidenten und die Abgeordneten Höring, Schmidt, Freiherr v. Bodmann und Köhler zu Sekretären gewählt.

Minister Buchenberger legt das Steuerprovisorium vor und bittet um baldige Behandlung der Sache. Zum Staatshaushalt gibt er folgendes kund: Mit dem gegenwärtigen Etat befinden wir uns an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts und dies rechtfertige es wohl, daß man einen Rückblick auf die verflossene Steuerthätigkeit werfe, in denen sich die kulturelle Entwicklung unseres Landes getreu wiederspiegelt. So werde das Zahlenbild zu einem Kulturbild. Es gebe den Umfang der Regierungsarbeit, aber auch die Grundsätze wieder, von denen sich die Regierung leiten ließ. Der erste Budgetentwurf geht auf das Jahr 1820 zurück. Damals betrug die Bevölkerung 1,051,388, im Jahre 1895 1,725,464 Einwohner. Die Einnahmequoten verhalten sich in diesem Zeitraum wie 16,2 Millionen zu 52,3; sie sind also um 222,8 pCt., die Ausgaben sind von 16,4 Millionen auf 48,8 Millionen gewachsen, also um 197,6 pCt. gestiegen. Die Steuerkraft ist erheblich rascher gestiegen, als die Bevölkerung, und zwar um 243,6 pCt. insgesammt; bei den direkten um 206,4 pCt. und bei den indirekten um 323,4 pCt.

Für Kulturzwecke wurden aufgewendet: für Hochschulen im Jahre 1835 nur 442,000 M., 1895 4,179,000 Mark, also mehr 889,9 pCt., für Volksschulen früher 114,900 M., jetzt 1,555,000 Mark, also mehr 1249,4 pCt. und für Mittelschulen ein Plus von 420,6 pCt., für Wissenschaft und Kunst von 441 9 pCt., für Polizei von 124 pCt., für Sicherheitspolizei von 265 pCt., für Gewerbethätigkeit von 4513 pCt., für Landwirthschaft 193 pCt. und für Wasser- und Straßenbau von 560 pCt. Die Differenz in dem Anwachsen der Ausgaben für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke erklärt sich daher, daß für gewerbliche Zwecke vor den 30 Jahren fast nichts geschah, während für die Landwirthschaft immer Aufwendungen gemacht wurden. Das Finanzbild weist eine vorsichtige und der allgemeinen wirthschaftlichen Entwickelung des Landes angepaßte Steigerung aus. Mit dem Jahre 1892 treten wir in ein Stadium wirthschaftlicher Depression ein. Damals betrug der rechnungsmäßige Fehlbetrag im ordentlichen Etat 6,4 Mill. und in beiden Etats fast 16 Millionen Mark und der thatsächliche Fehlbetrag 8,9 Millionen Mark. Während sich bis zum Jahre 1892 ein Ueberschuß von 27 Mill. aufgespeichert hatte, ging dieser in der ersten Hälfte dieses Jahrzehnts auf 14,5 Millionen Mark zurück. Auch die beiden letzten Etats waren noch von einem Defizit beherrscht. Erst im Jahre 1895 setzte die Besserung der Verhältnisse ein, die sich in den Jahren 1896 aus den in der Thronrede bereits erwähnten Gründen noch steigerte. Trotz des Vorbehaltes, daß auch das Jahr 1897, wenn auch nicht so günstig wie seine Vorgänger abschließt, so läßt sich doch ein Ueberschuß erhoffen.

Freiburg, den 20. Nov. 1897.

Ausschreiben.

No. 43749. Am 15. ds. Mts. D II 855 wurde auf dem Bahnhof Riegel eine Schachtel aus gelbem Pappdeckel, etwa 45 Ctm. lang, 25 Ctm. breit und 20—25 Ctm. hoch, mit zwei Schnüren zugebunden und etwa 120 Stück schwarzgrau quadratische (die Seite etwa 50 Ctm.) Halstücher enthaltend, gestohlen.

Ich bitte um Fahndung.

Großh. Staatsanwalt.
Junghanns.

Soeben erschien:
Ein Mosaikbild
aus der vatikanischen Dunkelkammer mit germanischem Licht beleuchtet,
von Professor Bunkofer in Wertheim.
Preis 20 Pfennig.
Vorräthig in der
Buchhandlung der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Bezüglich des neuen Staatshaushaltsetats ist mitzutheilen, daß die ordentlichen Einnahmen für 1898/99 133 044 172 und die ordentlichen Ausgaben 132 130 642 M. betragen. In Folge dessen ergiebt sich ein Ueberschuß von 913 530 M.

Dieses erstmalig wieder eingetretene günstige Ergebniß war durch die Steigerung der Steuerkraft und der indirekten Steuern in Folge des gewachsenen Verbrauchs ermöglicht. Die Steigerung des Ausgabeetats entwickelte sich mit fallender Skala von 5 zu 3 pCt. Die derzeitige Finanzleitung sei sonach bemüht gewesen, die nothwendige Ausgabesteigerung in mäßigen Grenzen zu halten.

Der außerordentliche Ausgaben-Etat beläuft sich auf 18,8 Mill. Mark brutto und nach Abzug der Einnahmen auf 10,9 Millionen Mark. An diesen Aufwendungen ist betheiligt das Justizministerium mit 4 154 151, das Innere mit 5 453 162 und das Finanzministerium mit netto 1,874,700 Millionen Mark. Ein solcher außerordentlicher Etat sei noch nicht dagewesen und er stehe ihm nicht ohne Bedenken gegenüber. Die früheren Ueberschüsse werden bald aufgezehrt sein. Es werden daher für den außerordentlichen Etat die Ueberschüsse des ordentlichen hervorgezogen werden müssen, aber auch ein Griff in die Amortisationskasse wird nöthig sein. Sollte dieser einen bedeutenden Umfang erreichen, so würde er dies bedauern, da der Amortisationsfond gewissermaßen die Nothreserve des Landes bilden solle. Aus alle diesem zieht er den Schluß, daß man sich wieder zu neuer Beschränkung an außerordentlichen Ausgaben wird bequemen müssen. Insbesondere dürfte die Möglichkeit eines langsameren Tempos bei den Bauaufwendungen nicht zu beabreden sein. Im Uebrigen ist er der Meinung, daß die Aufwendungen für Bauzwecke schon technischer Hindernisse wegen nicht in der gegenwärtigen Periode vollständig zur Ausgabe gelangen, sondern in späteren Perioden erst zur Verwendung kommen. Ins Gewicht fallen vorzugsweise die Anforderungen des außerordentlichen Eisenbahnetats. Die Einnahmen sind veranschlagt auf 56,649,200 M. und die Ausgaben 41,217,910 M. Die Einnahmen haben sich um 6,7 und die Ausgaben um 6,4 Millionen gesteigert. Das Eisenbahnbudget verlangt im Ganzen 29,147,400 M. Daran sind betheiligt mit 4 Millionen die Höllenthalbahn Neustadt-Donaueschingen, 2½ Mill. zur Fortsetzung der Bodensee bahn, 1 Mill. für die Elzthalbahn, 1,225,000 für die Bahn Eppingen-Steinsfurth, 245,000 M. für ein zweites Geleise auf der Strecke Friedrichsfeld-Schwetzingen; weitere theilweise in die Millionen gehende Forderungen für Mannheimer Bahnhof- und Hafenbauten, für Erweiterung des Karlsruher Westbahnhofs, zweite Rate für den Karlsruher Rheinhafen, zweite Rate für den Kehler Hafen, 290,000 Mk. für Dienstwohnungen in Karlsruhe, Forderungen für die Bahnhofanlagen in Bruchsal, Dos, Achern und Basel, Erweiterung der Stationsanlagen in Rheinau, Graben, Wilferdingen u. s. w., für Transportanlagen, für die Bahn Karlsruhe-Herrenalb und Ettlingen-Pforzheim.

In seinen Schlußworten betont er, daß der Staatshaushalt stets der Boden war, auf dem sich die Abgeordneten zu einer gemeinsamen Thätigkeit zusammenfanden und seine Rede klang mit dem Wunsche aus, daß auch diesmal die Arbeit eine segensreiche sein möge.

Schluß 12 Uhr. Nächste Sitzung Freitag, 26. November, Vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Bildung und Verstärkung der ständigen Kommissionen für Budget, Petitionen, Eisenbahnen und Straßen, Geschäftsordnung, Archivariat und Bibliothek. 3. Berathung des mündlichen Berichts der Budgetkommission über den Gesetzentwurf: die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1897 und Januar bis mit März 1898 betreffend.

Aus Baden.

Karlsruhe, 25. Nov. Dem Landtag und dem Ministerium des Innern ist eine Massenpetition badischer Gemeinderäthe und Rathschreiber zugegangen, worin unter historischer Begründung des jetzigen Rechtszustandes und unter Darlegung der künftigen Bestimmungen über Liegenschafts- und Grundbuchrecht die maßgebenden Stellen um Belassung der Grundbücher bei den Gemeinden gebeten werden.

Karlsruhe, 25. Nov. Heute Vormittag begann in der Aula des Großherzoglichen Gymnasiums die erste juristische Staatsprüfung, der sich 42 Kandidaten unterziehen.

Karlsruhe, 25. Nov. Die Vollendung der zunächst auszuführenden Kehler Hafenbauten ist für Herbst 1900 beabsichtigt.

Freiburg, 25. Nov. Gestern Mittag gegen 12 Uhr fand in der Buisson'schen Oehlmühle in der Schwarzwaldstraße der ledige 45 Jahre alte Oelmüller Endris von Harthausen (Hohenzollern) einen schrecklichen Tod dadurch, daß er beim Schmieren der Transmission, welche der Arbeiter entgegen den Vorschriften während des Ganges derselben vornahm, in das Räderwerk gerieth und zerdrückt wurde. („Br. Ztg.")

Freiburg, 25. Nov. In verflossener Nacht wurde in das Güterverwaltungsgebäude Wilhelmstraße 17 eingestiegen, die Schalterkasse gewaltsam erbrochen und 15 Mk. 83 Pfg. gestohlen.

Furtwangen, 23. Nov. Die badische Uhrenfabrik A.-G. erzielte im vergangenen Geschäftsjahr (1. Juli 1896/97) einen Bruttogewinn von 191,471 Mark 43 Pfg. Die Unkosten für Gehälter, Steuern u. s. w. betrugen 149,494 Mk.; verbleibt somit ein Reingewinn inclusive des Gewinn-Saldo-Vortrages vom vorhergehenden Jahre von 44,591 Mk. 30 Pfg. Aus diesem Betrag soll eine Dividende von 2% (gegen 1½% im letzten Jahre) = 20,000 Mk. bezahlt werden. Der Rest mit 24,591 Mk. wird zu Abschreibungen verwendet. Die Gesellschaft arbeitet mit einer Million Aktienkapital und beträgt der Gesammt-Aktienwerth 1,750,000 Mk. Der Warenversandt betrug im verflossenen Jahre 1,138,750 Mark. Die Gesellschaft besitzt in London, Zürich, Mailand und Hongkong (China) Filialgeschäfte.

Hornberg, 24. Nov. Vergangene Nacht kurz vor 1 Uhr ertönte hier die Sturmglocke. Es brannte das Doppelhaus von Schnitzler Epting und Fabrikarbeiter Dobler vollständig nieder. Das Haus enthielt zugleich die Stalllokalitäten vom Hotelier Diesel zum „Bären". Nur wenige Zimmergeräthe konnten gerettet werden. Das Feuer entstand im Dachraum; auf welche Weise, ist noch unerklärlich. Vier Familien sind obdachlos. Zum Glück sind sämmtliche Personen versichert. Die Freiwillige Feuerwehr hat in wackerer und umsichtiger Weise gearbeitet. Nur dieser Thatsache ist es zu verdanken, daß der Brand nicht größere Ausdehnung bekam.

Leopoldshöhe, 24. Nov. Zum Eisenbahn-Unfall wird noch gemeldet: Von dem verunglückten Dienstpersonal befindet sich der Schaffner des Packwagens im Spital. Die Verletzung desselben ist doch weit ernstlicher, als man anfänglich angenommen hatte. In der Untersuchung des Unglücks konnte bis jetzt festgestellt werden, daß es weder durch falsche Weichenstellung, noch durch zu schnelles Fahren, sondern durch einen Schienenbruch erfolgt ist. Es trifft somit das Beamten- und Dienstpersonal durchaus keine Schuld an dem Unfall.

Merzhausen, 24. Nov. Heute Morgen nach 8 Uhr gerieth auf bisher unaufgeklärte Weise das Haus des Meßners Rohrwasser, während dieser zur Kirche gegangen war, um für einen Verstorbenen das Scheidzeichen zu läuten, in Brand. Wegen der neblichten Witterung bemerkte man anfangs im Orte den Brand nicht. Trotzdem war Hilfe verhältnißmäßig rasch zur Stelle, sie konnte aber das Gebäude nicht retten. Dem Vernehmen nach ist Rohrwasser versichert.

Lahr, 24. Nov. Sonntag Morgen ist einem hiesigen Metzger ein kräftiger Ochse, der zum Schlachten bestimmt war, durchgebrannt. Derselbe hat hier, wie auch in Hugsweier in Gärten und Feldern allerhand Unfug getrieben und dann wahrscheinlich in den Riedwaldungen einen Unterschlupf gesucht, um sich dort der ungewohnten goldenen Freiheit zu erfreuen. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den gefährlichen Burschen dingfest zu machen.

Appenweier, 24. Nov. Behufs Erzielung höherer Preise beim Verkauf des Tabaks hat sich hier ein Verein gebildet, welcher namentlich darauf sehen soll, daß der Tabak beim Brechen besser sortirt wird und die Waare gut sortirt und trocken an die Waage gelangt.

Durlach, 24. Nov. Steueruntererheber und Landwirth Abr. Jordan in Palmbach wurde, lt. „Drl. Wchbl.", am 19. d. M. auf Weisung Großh. Staatsanwaltschaft verhaftet und dem Großh. Amtsgericht dahier eingeliefert. Er soll Unterschlagungen im Amt begangen haben.

Bruchsal, 24. Nov. Heute wurde in der Schöffengerichtssitzung u. A. ein Fall wegen Jagdvergehens verhandelt. Während der Beweisaufnahme traten gegen den Angeklagten dringende Verdachtsgründe auf, unternommen zu haben, Zeugen zu falschen Aussagen vor Gericht zu bestimmen. Angesichts dieser Thatsache wurde der Angeklagte, ein Privatmann in Schwetzingen, auf Antrag des Herrn Vertreters der Gr. Amtsanwaltschaft sofort in Untersuchungshaft genommen.

Aus dem Bezirk.

* **Emmendingen,** 25. Nov. Es herrscht vielfach die Unsitte, das Geschäftsleute und Handwerker mit Koupons bezahlt werden, anstatt daß sich die Eigenthümer der betreffenden Werthpapiere die kleine Mühe machen, ihre Koupons beim Bankier gegen bares Geld umzuwechseln, was doch bei allen besseren Bankiers spesenfrei, meist schon einige Zeit vor Verfall, geschieht. Da nun gar viele 4proz. Werthpapiere durch Abstempelung in 3½proz. umgewandelt worden sind, so ist es für den Nichtbankier sehr schwer, zu wissen, ob ein Koupon noch voll bezahlt oder wegen erfolgter Abstempelung des Werthpapiers an den Einlösungskassen zurückgewiesen wird. Um wenigstens in einigen Fällen vor Verlust zu schützen, macht die „Lhr. Ztg." darauf aufmerksam, daß alle 4proz. deutschen Reichsanleihen, Preußische Konsols, Badische Eisenbahnanleihen, Bayerische (Mark-), Württemberger Anlehen (mit Ausnahme der von 1891) u. a. zur Abstempelung auf 3½% gekündigt sind, somit alle Koupons obiger Anlehen, welche nach dem 1. Oktober 1897, bei den Württembergern nach dem 1. Juli 1897, fällig sind und auf gerade Beträge (M. 2., M. 4., M. 8., M. 10. u. s. w.) lauten, nicht mehr bezahlt werden, sondern mit Portospesen belastet zurückkommen. Also Vorsicht beim Annehmen der Koupons.

— Eine die Fischerei in Baden berührende wichtige Bekanntmachung hat dieser Tage das Großh. Ministerium des Innern erlassen, wonach diejenigen Besitzer und Pächter badischer Fischwasser, die ihren Bedarf an Bachforelleneiern durch Vermittlung des badischen Fischereivereins beziehen, das Tausend um den ermäßigten Preis von 3 Mk. erhalten; Mitglieder des genannten Vereins zahlen sogar nur 2 Mk. 50 Pf. Zu diesem Zwecke sind für das kommende Jahr 2000 Mark vorgesehen. Wer auf eine Staatsprämie reflektirt, hat bis 24. n. M. bei dem Vorstand des Bad. Fischereivereins in Freiburg Bestellungen einzureichen.

P. **Denzlingen,** 25. Nov. Das zweite Landbriefträger-Fuhrwerk zwischen hier und Oberglotterthal wird vom 25. d. M. ab statt wie bisher um 5¹⁰ schon um 4⁴⁵ Nachm. hier abfahren. Die Rückfahrt von Oberglotterthal erfolgt um 6⁴⁵ Nachm.

Vermischte Nachrichten.

— Der Jahresbericht des Generalpostmeisters in England weist nach, daß im vereinigten Königreich durch die Post 1,893,000,000 Briefe und 3,141,715,000 Packete, inbegriffen Postkarten, Zeitungen, Circulare 2c. ausgetragen wurden. Auf den Kopf der Bevölkerung trifft es 75,4 Stück. Der Betrag der unbestellbaren Werthbriefe betrug 673,141 Pfund Sterl.; 4692 Pfund Sterl. von diesem Betrag war in Briefen ohne jegliche Adresse. Im Laufe des Jahres wurden 79,123,556 Telegramme abgeschickt, was eine Zunahme von über ½ Million gegen das Vorjahr ergiebt. Von diesen Telegrammen waren 65,561,817 für das Inland.

— Wie man Minister wird. Unter dieser Spitzmarke erzählte kürzlich Regierungspräsident von Tiedemann, dem „Bromberger Tageblatt" zufolge, aus der Zeit, in der er als erster vortragender Rath des Fürsten Bismarck thätig war, in der „Historischen Gesellschaft des Netzedistrikts" folgende niedliche Geschichte, die ganz kurze Zeit nach Minister Camphausens Rücktritt spielte, für den Bismarck bekanntlich lange vergeblich nach einem Nachfolger suchte. Niemand wollte die Erbschaft des „Goldonkels am Kastanienwäldchen" antreten. Staatssekretär v. Stephan lehnte ab und zwei andere noch lebende Persönlichkeiten ebenfalls. Als sich nach langem vergeblichen Hin- und Hersuchen durchaus Niemand zur Uebernahme des Amtes bereit finden wollte, apostrophirte nach einem ihm gehaltenen Vortrage Fürst Bismarck Herrn v. Tiedemann mit den Worten: „Aber wozu habe ich denn einen vortragenden Rath, wenn er mir nicht einmal einen Minister schaffen kann! Sehen Sie das Staatshandbuch von hinten nach vorn und von vorn nach hinten durch und schaffen Sie mir bis heute Abend einen Minister." (?) Der mit diesem ritzlichen Auftrage Beehrte wußte am Abend nichts Besseres zu thun, als den Oberbürgermeister von Berlin, Hobrecht, vorzuschlagen, den er in einem bekannten Klub kennen gelernt hatte. Noch am selben Abend wurde er von dem Reichskanzler gebeten, Herrn Hobrecht vertraulich zu sondiren, ob er Finanzminister werden wolle oder nicht, und er suchte denselben in seiner Wohnung auf. Herr Hobrecht kam gerade aus einer größeren Gesellschaft zurück, als er den Abgesandten des Reichskanzlers in seiner Behausung antraf. Er war begreiflicherweise nicht wenig erstaunt, als er hörte, er solle Finanzminister werden, sprach aber dann die klassischen Worte aus: „Wenn ich morgen im Kater ebenso denke wie heute in der Be . . . . . nheit, werde ich annehmen." Als diese nicht ganz gewöhnliche Erklärung Fürst Bismarck mitgetheilt wurde, begleitete er sie, wie Herr v. Tiedemann erzählt, nur mit der Bemerkung: „Eine sehr sympathische Antwort."

— Ein gefährliches Experiment wurde am Mittwoch in Aalen Seitens der württ. Bahnverwaltung gemacht. Der Heimatsmüller steht mit ihr im Prozeß wegen der Entschädigung für sein am 25. Sept. überfahrenes Fuhrwerk, welches mit vier Pferden bespannt war; davon wurde eines getödtet. Der Besitzer der Pferde will nun dieselben nicht mehr annehmen, weil sie jetzt für ihn werthlos seien. Um zu konstatiren, ob die Pferde noch vor der Bahn scheuen, wurden sie vor Einfahrt des Zuges von Stuttgart bei der Unglücksstelle mit Wagen aufgestellt. Beim Heranbrausen des Zuges rasten die Pferde davon, schleuderten den Knecht fort, rannten im rasenden Galopp durch die Stadt gegen Wasseralfingen und überfuhren ein anderes Fuhrwerk, von dem ein Pferd beschädigt sein soll. Ein richtiger „Schwabenstreich"!

— Eine neue Erscheinung dürfte der Bettler auf dem Fahrrad sein. In Neustadt an der Dosse (Regierungsbezirk Potsdam) wurde, wie man in der „Nationalztg." hließt, am Sonntag ein Stromer bemerkt, der auf seinem Stahlroß die Straßen durcheilte und häufig abstieg, um anzusprechen. Als der moderne Bettler eines berittenen Gendarmen ansichtig wurde, bestieg er sein Rad und jagte zur Stadt hinaus. Er wurde jedoch eingeholt und in Haft gebracht. Das Fahrrad hat er vermuthlich irgendwo gestohlen.

— Eine tausendjährige Eiche. Wie es scheint gibt es jetzt nur eine einzige tausendjährige Eiche in, Deutschland; sie steht in Mecklenburg im Thiergarten des gräflichen Gutes Ivenack, das 14 Kilometer ostsüdöstlich von Malchin, in der Nähe von Stavenhagen liegt. Der Umfang dieses gewaltigen Baumes beträgt in Brusthöhe nicht weniger als 1287 Zentimeter, er hat eine sehr schöne Krone und die bedeutende Höhe von 38 Meter; das Alter beträgt ungefähr 1170 Jahre. Diese Eiche war schon ein berühmter Baum, als im Jahr 1252 das Cisterzienser-Nonnenkloster Ivenack gestiftet wurde, das drei Jahrhunderte später, zur Zeit der großen Kirchentrennung, aufgehoben wurde. Für den Naturfreund muß es ein Hochgenuß sein, diese beinahe 13 Meter im Umfange haltende und über 1100 Jahre alte Eiche, die noch immer Früchte trägt, anzuschauen; in der Nähe im Thiergarten stehen überdies noch acht ungewöhnlich starke Eichen, zum Theil mit hohlem Stamme. Vielleicht ist diese Eiche zugleich auch der stärkste Baum in Deutschland. Bekanntlich kann die Linde auch sehr umfangreich werden, ist dann aber gewöhnlich nur noch eine Baumruine, z. B. die berühmte Linde am Staffelberg, neben dem Friedhofe des Städtchens Staffelstein am obern Main, die zwar einen Umfang von 19 Meter haben soll, deren Stamm aber jetzt aus drei Stücken besteht, von denen nur das eine noch grünt.

< München, 25. Nov. Vergangene Nacht wurde in dem Contor eines Hinterhauses der Adelgundenstraße ein Geldschrank erbrochen, wobei Werthpapiere im Nominalwerthe von 2800 Mk. und 70 Mk. Baargeld gestohlen wurden.

△ Sogau (i. Schlesien), 25. Nov. Im benachbarten Kunzendorf brennt der Braunkohlenschacht der Zosser Werke von Maier u. Co. Förderthurm und die Schurre sind bereits vollständig ausgebrannt. Die Belegschaft konnte bis auf 9 Vermißte gerettet werden. Es sind alle Vorkehrungen zur Rettung der noch im Schachte befindlichen Bergleute getroffen. Der Brand ist noch nicht gelöscht.

— Die Flucht einer Benediktinerin. Aus Bozen wird telegraphirt: Die abenteuerliche Flucht einer 30jährigen bildschönen Benediktinerin aus dem Felsenkloster Seben bei Klausen erregt allgemeines Aufsehen. Die nun fünf Jahre im Kloster befindlich gewesene Nonne, eine geborene Pintschgauerin, ließ sich aus der Klosterzelle in den Garten herab, kletterte in finsterer Nacht über eine steile Felswand und gelangte nach Klausen, wo man sie mit Geldmitteln zur Heimreise unterstützte.

— Eine seltsame Augenoperation wurde neulich in Dublin vorgenommen. Ein aus der Armee entlassener Mann Namens Ryan hatte lange Zeit an einer Augenkrankheit gelitten und dabei beide Augenlider verloren. Man hat ihm nun zwei aus der Haut eines frisch geschlachteten Schweines geschnittene Augenlider angenäht, und die Aerzte hoffen auf ein glückliches Ergebniß.

— 193 Kilometer in der Stunde! So lautet nach einer Mittheilung vom internationalen Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, der neueste Rekord, den man in den Vereinigten Staaten, dem klassischen Lande für große Schnelligkeiten, erreicht hat. Der Rekordbrecher war, wie man wohl schon erraten hat, eine Lokomotive, die Rennbahn die Linie von Cap Mary nach Camden im Staate Neu-Jersey. Die Maschine, aus den Werkstätten der Holman Kompagnie stammend, hat die englische Meile in 30 Sekunden durchlaufen, welche Geschwindigkeit jetzt den Weltrekord bildet. Bei derselben Reise hat die Lokomotive die 54 englische Meilen messende Strecke in 52 Minuten 30 Sekunden durchlaufen. Der Zug bestand bei dieser Fahrt aus 3 Wagen.

Melbourne, 22. Nov. Einer der mit ungeheueren Staubmassen einhergehenden Weststürme hat in der Freitag-Nacht den nordwestlichen Theil der Kolonie Victoria verheert. Mehrere Städte sind verwüstet. In Simmera sind viele Kirchen und hervorragende Gebäude in Trümmer gelegt. In einer Stadt erreichte der angerichtete Schaden die Höhe von einer Million Mark.

— Was das Volk liest. Aus Wien berichtet das Extrablatt: In neun abgelaufenen Monaten des Jahres 1897 sind in den Bibliotheken des Wiener Volksbildungsvereines 606 096 Bände verliehen worden, um 30,000 mehr als in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Bei einigen Bibliotheken ist ein Rückgang zu verzeichnen, die meisten weisen jedoch wesentliche Fortschritte auf, die bedeutendsten Landstraße, wo 18,000, und Ottakring, wo 29,000 Bände mehr verliehen wurden; die jüngste Bibliothek des Vereines (Margarethen) brachte es bereits im ersten Monats ihres Bestehens auf einen Umsatz von 3487 Büchern. Verhältnißmäßig den stärksten Aufschwung hat die Lektüre der Klassiker und der wissenschaftlichen Werke genommen; während Romane, Zeitschriften und Jugendschriften nur um 3 Prozent gestiegen sind, haben Klassiker um 12, Geographie um 19, Litteraturgeschichte um 24, Naturwissenschaften um 58 Prozent zugenommen. Sehr verschieden ist die Betheiligung der einzelnen Bibliotheken an diesem Aufschwung; während in Ottakring die lebhafteste Nachfrage nach Naturwissenschaften, Klassikern und Geographie herrscht, zeigt sich in der Leopoldstadt vor Allem Interesse für Litteraturgeschichte, in Favoriten und Döbling für Geschichte und Geographie, Meidling und Donaufeld verlangen noch fast ausschließlich belletristische Lektüre. Voraussichtlich wird der Umsatz der Bibliotheken des Vereines in diesem Jahre 800 000 Bände bedeutend übersteigen und es dürfen auf die wissenschaftlichen Abtheilungen mehr als 100 000 Entlehnungen fallen.

— Das Meeresungeheuer. Aus Rom schreibt man: In den Gewässern des Neapeler Arsenals werden gegenwärtig unterseeische Arbeiten ausgeführt. Einer der dabei beschäftigten Taucher gab kürzlich, bald nachdem er hinabgelassen war, das Nothsignal und wurde rasch heraufgezogen. Er kam ganz aufgeregt und zitternd an die Oberfläche und berichtete, daß er in einer Art Höhle des Meeresgrundes ein Ungeheuer gesehen habe. Nach seiner Beschreibung ist es ein sehr großer Polyp gewesen. Seine Fangarme sollen zwei Meter gemessen haben, die Saugnäpfe den Umfang eines Thalers haben. Das Gewicht schätzte der Taucher auf zwei Zentner. Er weigerte sich entschieden, wieder an jener Stelle ins Wasser zu gehen, weshalb man jetzt darüber beräth, wie das Ungeheuer unschädlich zu machen sei. — Es ist bekannt, daß es unter den Siphonophoren oder Schwimmpolypen der Tiefsee solche von 1 Meter Durchmesser gibt, die ihre Fangfäden bis auf 5—6 Meter ausstrecken können.

— Für 300,000 Francs Briefmarken gestohlen. Aus dem Gebäude der Generaldirektion der Posten in Athen sind mittels Einbruchs für mehr als 300,000 Francs Postwerthzeichen entwendet worden, aber nicht neue, sondern das ist das Bezeichnende, Briefmarken, die bereits einen Poststempel trugen und von der Postverwaltung lediglich zum Verkauf an Sammler bestimmt waren. Unter den entwendeten Stücken befinden sich namentlich viele Marken der olympischen Spiele, die damals zum großen Theil unverkauft geblieben waren.

— Eine enorme Pensionsliste. Pensions-Kommissär Evans von den Vereinigten Staaten von Nordamerika macht in seinem eben veröffentlichten Jahresberichte die Mittheilung, daß im verflossenen Rechnungsjahre die Pensionsliste um 13,000 Namen gewachsen ist und daß die Pensions-Ausgaben in demselben Zeitraume sich um mehr als 3,000,000 Dollar gegen das Vorjahr vergrößert haben. Die Zahl der Pensionäre ist von 970,324 auf 983,628 gestiegen; die Summe der Ausgaben von 1,39,280,000 Dollar auf 142,477,841 Dollar. Als eine der Hauptursachen des Anwachsens der Pensionsliste bezeichnet der Kommissär das von ihm schon früher gerügte Uebel der Spekulation auf Witwenpensionen seitens junger Frauenzimmer, die sich mit alten und hinfälligen Pensionären verheiraten — je hinfälliger, desto lieber — um nach deren Tod deren Plätze auf der Pensionsliste einnehmen und einer lebenslänglichen Versorgung sich erfreuen zu können. Der Kommissär befürwortet deßhalb den Erlaß eines Gesetzes, wonach Frauen, die künftig eine Ehe mit einem ehemaligen Soldaten eingehen, zu keiner Pension mehr berechtigt sein sollen. Das Gesetz vom Jahre 1890 enthält bereits eine solche Bestimmung in Betreff der Pensionen, die in diesem Gesetze bewilligt sind. Die große Mehrzahl der Pensionäre bezieht jedoch Pensionen auf Grund früherer Gesetze, denen keine solche Beschränkung beigefügt ist.

— Wie ein guter Ehemann sein muß — das hat die Frauenwelt jetzt endlich festgestellt. Ein guter Ehemann ist jederzeit höflich und zuvorkommend gegen seine Schwiegermutter, ja, er läßt sie bisweilen auf längere oder kürzere Zeit in seinem Hause wohnen, ohne sogleich fortzugehen und sich bei allen seinen Freunden und Bekannten zu beklagen. Er ist zufrieden mit dem, was er zu Mittag erhält. Seine Kleider riechen nie nach Tabak. Er respektirt die weißen Gardinen und raucht niemals als unter Gottes freiem Himmel — höchstens noch manchmal in seinem eigenen Zimmer, wenn er ein solches besitzt. Er ist stets darauf bedacht, niemals auch nur den kleinsten Zipfel von dem mystischen Schleier zu heben, welcher das Alter seiner Frau verbirgt. Er kommt zeitig heim und hat keinen eigenen Hausschlüssel. Die Haushaltungsrechnungen bezahlt er ohne Murren. Er bewahrt seine Gemüthsruhe und zeigt sich feinfühlig genug, niemals Aufklärung darüber zu verlangen, was sich im Ausgabebuch unter „Diverse" verbirgt.

Gemeinnütziges.

— Aufgesprungene Hände. Von einem ärztlichen Mitarbeiter wird dem „F. G.-A." geschrieben: Jetzt kommt wieder die Jahreszeit, wo viele Personen schier in Verzweiflung gerathen über ihre „ewig rothen Hände". Thut man dagegen nicht bald etwas, so pflegen diese auch noch meist ganz rauh zu werden und schließlich aufzuspringen. Das ist nicht nur sehr unangenehm und störend, sondern bereitet auch heftige Schmerzen. Zur Bekämpfung der unangenehmen Röthe der Hände sind zu den verschiedensten Zeiten eine große Reihe von Mitteln empfohlen und wieder verworfen worden, der beste Beweis dafür, daß sie alle nicht den an sie gestellten Anforderungen genügt haben. Das Wichtigste ist, die Hände nie außerordentlichen Temperaturgraden, sowohl in der Wärme wie in der Kälte auszusetzen, also nie zu heißes oder zu kaltes Waschwasser zu benutzen. Ebenso ist der jähe Uebergang von der Wärme in die Kälte und umgekehrt zu meiden. Die betreffenden Personen müssen sowohl im Sommer wie im Winter im Freien Handschuhe tragen. Zu häufiges Waschen und starkes Frottiren der Hände ist zu meiden. Als Seife soll eine neutrale oder sogenannte harte Sodakernseife gebraucht werden, das Wasser soll lauwarm sein, es darf kein Ueberrest von Seife auf den Händen bleiben, ebenso muß durch Abtrocknen alle Feuchtigkeit entfernt werden, so daß die Hände vollkommen trocken sind. Ganz falsch ist es, die Hände zum vollständigen Trocknen an den warmen Ofen zu halten. Es empfiehlt sich dann, eine dünne Schicht Lanolin-Crême aufzutragen und auf der Haut ordentlich zu verreiben; der Ueberschuß wird durch Abwischen mit einem trockenen Tuch entfernt. Während der Nacht streiche man eine dickere Lage Lanolin-Crême auf und trage darüber Glacéhandschuhe. Durch diese längere Zeit fortgesetzte Pflege erreicht man sehr gute Resultate, die Haut springt nicht mehr auf, sondern wird zart und weich und verliert ihre Röthe meist ganz. Will Jemand der an rothen Händen leidet, für einen besonderen Fall, z. B. zum Besuch einer Festlichkeit, die Röthe verbergen, so thut er dies am besten durch Auftragen von gelbem Puder.

— Konservirung der Zwiebeln. Um die Zwiebeln vor dem Auswachsen im Frühjahr zu schützen, hängt man sie, nachdem sie gut abgedreht sind, in einem Netze 3 bis 4 Tage in schwachen Rauch. Der Rauch nimmt ihnen nichts von ihrem Wohlgeschmack, trägt aber viel zu ihrer Konservirung bei und verhindert das Auswachsen. Aufbewahrt werden sie sodann, in dem Netz belassen, an einem trockenen, luftigen Ort.

— Erzeugung eines blendenden Glanzes bei mattgewordenen Messingwaaren. Nimm einen leinenen Lappen, tauche denselben in Salzsäure und putze das Messing damit ab. Dann benutze einen wollenen Lappen, tauche denselben in Stearinöl, darauf in pulverisirten Wiener Kalk und reibe damit kräftig den Gegenstand. Zuletzt nimmt man einen leinenen oder ledernen Lappen, taucht ihn in den pulverisirten Wiener Kalk und reibt ab, wodurch das Messing wieder eine blendenden Glanz erhält.

Drahtnachrichten des „Hochberger Bote."

○ **Berlin,** 25. Nov. Der Staatssekretär v. Bülow ist heute Abend hier eingetroffen.

☾ **Paris,** 25. Nov. Eine Note der Agence Havas sagt: Die in der Wohnung des Obersten Picquard ausgeführte Beschlagnahme erfolgte auf Befehl des Generals Pellieux in seiner Eigenschaft als Justizpolizeibeamter und auf Grund von Machtvollkommenheiten, die sich aus dem Militärgerichtsgesetzbuche ergeben. Der Kriegsminister habe in dieser Sache keine Befehle ertheilt und habe auch keine zu ertheilen.

Litterarisches.

Die „Gartenlaube" bringt in ihren jüngst erschienenen Nummern einen höchst stimmungsvoll geschriebenen Artikel aus der Feder Ludwig Ganghofers, „Jagdleben im Herbste", dessen Lektüre nicht nur dem leidenschaftlichen Jägersmann, sondern jedem Naturfreund willkommen sein wird. Professor Bernhardt Vogel gedenkt des vor einem halben Jahrhundert — am 4. Nov. 1847 — in Leipzig verschiedenen berühmten Komponisten und Gewandhausdirigenten Felix Mendelssohn-Bartholdy, dessen Bildniß nach einer Radierung L. Michaelis beigegeben ist.

An den deutschen Rhein, den sagenumwobenen, führt uns C. Fischer-Sallstein in seinem soeben in „Kürschners Bücherschatz" als Band 8 erschienen fesselnden Roman „An Vord der Königin Elsbeth". Es ist ein eigenartiger Rhein- und Schifferroman, reich an bewegte Szenen, dessen Konflikte das volle menschliche Interesse erwecken. Der Preis auch dieses Bandes beträgt wie seine Vorgänger ebenfalls nur 20 Pf. Nicht minder spannend und lebenswahr ist der 10. Band derselben Sammlung: „Ein Sonderling" von dem rühmlichst bekannten Gerhard von Amyntor.

Muthmaßliches Wetter.

Das Maximum des Hochdrucks ist nunmehr nach der Nordsee verdrängt worden, da die Depression im Osten Europas sich über ganz Rußland ausgebreitet hat. Die für Mittwoch und Donnerstag angekündigten Schneefälle sind in Mitteldeutschland und in Bayern niedergegangen und der ziemlich rauhe Nordwestwind wird voraussichtlich am Samstag und Sonntag fortgesetzt trübes und zu weiteren Schneefällen geneigtes Wetter auch in Württemberg und Baden hervorrufen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Buxkin-Tuche à M. 1.25 Pf. pr. Mtr.

3 Meter	Buxkin-Stoff	zum Anzug für M.	3.75 Pfg
3 „	„ Phatasie	„ „ „	4.05 „
3⁸⁰ „	„ Normand	„ „ „	4.75 „
3⁸⁰ „	„ Belmont	„ „ „	5.45 „
3⁸⁰ „	„ Famosa	„ „ „	5.75 „
3 „	„ Cheviot in allen Farben	„ „ „	5.85 „

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen- und Ueberzieherstoffe 2c. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franco in's Haus. [o] Muster umgehend.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an pr. Mtr.

Stetig steigenden Absatz seit 1880 findet der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose im Bentel fco. **8** Mark. 1353

Todes- ✝ Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Mutter

Katharina Mühlemann,

geb. Kasper,

heute Morgen 1 Uhr im Alter von 62 Jahren unerwartet schnell zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Kinder:

Karl u. Luise Mühlemann.

Sexau, den 26. November 1897.

Die Beerdigung findet Sonntag Morgen ½10 Uhr statt.

8098

Dies statt besonderer Anzeige.

Bürger- u. Gewerbeverein.

Samstag, 27. November, Abends ½9 Uhr

Vortrag.

Thema: Baden zur Zeit der Römerherrschaft.
Referent: Herr Lehramtspraktikant Dr. Gutheim.

Die verehrl. Vereinsmitglieder, sowie auch Nichtmitglieder werden zum Besuche freundlichst eingeladen.

8086 **Der Vorstand.**

Miethverträge

sind vorräthig und zu haben bei der **Druck- & Verlagsgesellschaft** vorm. **Dölter.**

Die Gewährung von Entschädigungen bei Seuchenverlusten betr.

Nr. 29 297. Nach § 17 der Verordnung vom 26. Juni 1894 betr. die Gewährung von Entschädigungen bei Seuchenverlusten (Ges.- u. Verordn.-Bl. S. 284) haben Pferdebesitzer, welche für ihre Thiere eine höhere Entschädigung als 1000 Mk. beanspruchen, sofern einer der in § 1 der genannten Verordnung bezeichneten Fälle eintritt, diese Thiere alljährlich bei dem Bezirksamt, in dessen Dienstbezirk die Pferde eingestellt sind, anzumelden. Die Anmeldung hat längstens innerhalb 14 Tagen nach Einstellung des betreffenden Pferdes im Großherzogthum, und außerdem alljährlich bei der allgemeinen Viehzählung zu erfolgen. Dieselbe hat schriftlich und in doppelter Fertigung zu geschehen und soll enthalten: Name und Wohnort des anmeldenden Pferdebesitzers, Alter, Geschlecht, Farbe, Abzeichen, Größe, Rasse, Gebrauchsart und Werth des Pferdes, sowie das Datum der Anmeldung.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, die Pferdebesitzer auf diese Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Emmendingen, den 17. November 1897.

Groß. Bezirksamt.
Salzer.

50000 Mark
ist der
Hauptgewinn
der
Weimar-Lotterie
werth.
Hauptziehung am 2.—8. Dezbr. d. J.
Loose für 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk.
(Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)
empfiehlt 2947
Carl Götz General-Agent. **Karlsruhe i. B.**, Hebelstr. 15.

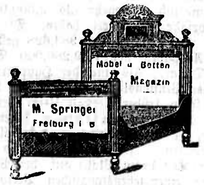
= Phönixwolle =
Eigentum der Fabrikanten Gebrüder Müller
Oethlingen u. Teck.
Jeder Strang im **Vollgewicht** von 50 Gramm trägt obige Schutzmarke.

Phönix-Wolle
In 3 Qualitäten zu haben.
Das **erste Kammgarn**, welches gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das
beste wollene Strumpfgarn
da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.
In allen grösseren Garngeschäften verlange man nur **Phönixwolle.**

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.
Künstl. Zähne, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen
1106 Deutsch-Amerikan. System.
Sprechzeit: Täglich 9—12 u. 2—5 Uhr.
Freiburg, 48 Kaiser-Strasse 48.

Suppen mit Teigwaaren-Einlagen sind vorzüglich und sehr beliebt. Man kocht dieselben mit etwas Salzwasser, giebt etwas **MAGGI** dazu und eine köstliche Suppe ist fertig. Zu haben in Originalflaschen von 35 Pfg. an bei
2974 **Eg. Burkhart.**

Es gibt nichts Besseres
für den Geschäftsmann
zur sicheren Aufbewahrung und schnellen Auffindung seiner Briefschaften und sonstigen Geschäftspapiere, als
Soenneckens Briefordner.
Briefordner sparen Zeit,
Briefordner sparen Geld,
Briefordner ersparen Verdruß,
Briefordner verhüten Verluste,
Briefordner erleichtern die Arbeit,
Briefordner schonen wichtige Papiere,
Briefordner sparen Raum,
Briefordner hält stets auf Lager die
Papier- u. Kontorbedarfsartikelhandlung
der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.
Emmendingen.
Unentbehrlich für Jeden, der vorwärts kommen will.

Man verlange!
Illustrirte Preisliste
gratis und franko.


Lieferung vollständiger
Wohnungs-Einrichtungen.
Eigene Schreinerei- und Tapezierwerkstätte.
M. Springer
Freiburg i. B., Unterlinden.
Verpackung gratis unter Garantie guter Ankunft.

Die Herrenkleiderfabrik von
Jos. Wertheimer & Sohn
Freiburg,
— 11 Eisenbahnstr. 11 —
ist die billigste Bezugsquelle für Herren- u. Knaben-Garderobe.
2093

Unter allen Cacaomarken der Welt wird von Kennern
De Jongs Holländischer Cacao
als allerfeinster und im Gebrauch ausgiebigster und dabei billigster Cacao
anerkannt und deshalb ausschließlich getrunken.
In Paketen 250 Gr. M. 1.40.
— Nur echt in der
2947 **Apotheke.**

Die
Allerbesten
Brustbonbons sind und bleiben entschieden
Carl Rill's allein echte
Spitzwegerich-Brustbonbons
in Paketen à 10, 20 u. 40 Pfg.,
Carl Rill's Brustsaft
in Flaschen à 50 und 100 Pfg.
Bestes Hausmittel bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh u. s. w. Nur echt zu haben bei
W. Reichelt,
Emmendingen.
A. Sick,
Denzlingen b. Emmendingen.

Turnverein Emmendingen.
Sonntag den 28. November d. J. im Saale der Brauerei Ramsperger
turnerische Aufführungen
mit **Theater, Einzelvorträgen, Marmorgruppen.**

Hut-Lager
Otto Schmidt
Emmendingen,
Lammstrasse.

Empfehle mein grosses Lager in
Filz- und Seiden-Hüten
in allen Preislagen.

Wer
mit beliebig wenig Bohnenkaffee einen nicht nur **wohlschmeckenden**, sondern auch wirklich **nahrhaften Kaffee von schöner Farbe** bereiten will, verlange in Spezereihandlungen den von uns allein fabrizirten 2952
ächten
Freiburger Früchtenkaffee
in **glanzrosa** Papier
Beim Einkauf achte man genau auf
diese **Schutzmarke** und die Firma
Kuenzer & Comp. in Freiburg in Baden.

Für Hustende
bewiesen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brust-Caramellen
(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.
Niederlage bei
W. Reichelt
2859 im Emmendingen.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und **neuesten Mustern.** 1559
Musterkarten überallhin franko.
Gebr. Ziegler in Lüneburg.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden gottfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern; halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Gansdaunen** (sehr zartfaserig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in **Herford** i. Westf.

Pergamentpapier
zu
Klebgürtel
(gegen Frostspanner u. s. w.),
empfiehlt billigst die
Druck- und Verlagsgesellschaft
vorm. Dölter
Emmendingen.

Hauskleiderstoffe,
à Meter von 25 Pfg. an,
Damentuche,
à Meter von 55 Pfg. an,
Hemdenflanelle,
à Meter von 28 Pfg. an,
Buckskin,
à Meter von 50 Pfg. an,
Strumpfgarne,
in Wolle à Pfd. von 150 Pfg. an,
in Baumwolle do. 100 „ „
liefert jedes Quantum die 1876 gegründete Fabrik
E. Mühler & Co.,
Mühlhausen i. Thür.
Muster und Preisliste franko! Lieferung von 20 Mark an franko!
Viele lobende Anerkennungsschreiben über gute und billige Bedienung stehen zur Verfügung.

Namenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger, Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden.**
1551
à Stück 50 Pf. bei:
Josef Fuchs, Friseur.
Man verlange Radebeuler Lilienmilchseife.

Lotze Duft- und waschechte, unverwerkte, reine Seidenstoffe sind nur aus der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" in Hohenstein in S. zu beziehen. Man verlange Muster und Preisliste. **Seide**

Ein neuer Dahn!
Soeben erschien:
Ebroin.
(Kleine Romane aus der Völkerwanderung. X.)
Von Felix Dahn.
Preis gebunden 11 Mark.
Ein besonderes Interesse gewinnt die neueste Romandichtung des berühmten Verfassers durch das Hineinspielen der heutzutage alles bewegenden sozialen Fragen, welche eigenartige Parallelen in der bewegten Merowingerzeit — die den Rahmen zur Fabel des Werkes bildet — finden.
Vorräthig in der
Buchhandlung der Druck- u. Verlagsgesellschaft
vorm. **Dölter.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt" und „Praktische Mittheilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft".

Hochberger Bote.
Tagblatt
und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50.
Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.
Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

№ 279. Emmendingen, Sonntag, den 28. November 1897. XXXI. Jahrgang.

Bestellungen
auf den
„Hochberger Boten"
für den Monat **Dezember** werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.

Amtliche Nachrichten
(Aus der „Karlsruher Zeitung".)

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 17. November d. J. gnädigst bewogen gefunden dem Provinzialkonservator der Rheinprovinz Dr. Paul Clemen in Bonn, Privatdozenten an der Universität daselbst, das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 19. November d. J. gnädigst geruht, den Oberförster Gustav Faber in Sinsheim die Bezirksforstei Durmersheim mit dem Wohnsitz in Karlsruhe, dem Oberförster Emil Veil in Todtnau die Bezirksforstei Sinsheim, dem Oberförster Friedrich Fels in Stühlingen die Bezirksforstei Gernsbach zu übertragen und dem Forstassessor Heinrich Wendt in Sulzburg zum Oberförster in Todtnau, den Forstassessor Karl Litsch in Blumberg zum Oberförster in Blumberg, den Forstassessor Hermann Reuter in Staufen zum Oberförster in Stühlingen und den Forstassessor Karl Philipp in Forbach zum Oberförster in Sulzburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 19. November 1897 gnädigst geruht, den Kaufmann Julius Darmstädter in Mannheim zum Handelsrichter-Stellvertreter für die Kammern für Handelssachen beim Landgericht Mannheim für die Zeit bis zum Ende des Jahres 1899 zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Postdirektor a. D. Rieger in Villingen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen Königlich Preußischen Rothen Adler-Ordens 4. Klasse zu ertheilen.

Durch Entschließung des Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 24. November l. J. wurden dem Revidenten Karl Leutz bei Großh. Oberschulrath eine etatsmäßige Revisorstelle daselbst übertragen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Nov. Der Direktor im Reichspostamt, Fritsch, ist zum Unterstaatssekretär, die Geheimen Oberposträthe Kraetke und Sydow sind zu Direktoren im Reichspostamt ernannt worden.

— In den Kreisen der Post-Unterbeamten wird eine Masseneingabe an den neuen Leiter des Reichspostamts vorbereitet, worin eine Aufbesserung ihrer Lage nach mehrfachen Richtungen befürwortet wird. So regen sie eine Verminderung ihrer Dienststunden von 70 und mehr als auf 60 Stunden in der Woche unter gleichzeitiger Beschränkung des Sonntagdienstes auf das thunlichst geringste Maß, die Gewährung eines alljährlichen Urlaubs von sieben bis zehn Tagen, die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter, die unbedingte unkündbare etatsmäßige Anstellung nach Ablauf bestimmter Dienstjahre (etwa zwölf), die Erhöhung des Anfangs- und Höchstgehalts auf 1000 bezw. 1800 Mk. eine Reform des Bestrafungswesens, die Einsetzung eines unparteiischen Disziplinargerichts, bestehend aus Beamten und Unterbeamten in gleicher Anzahl, die Einführung einer leichten Sommerkleidung und endlich die Bezeichnung „Herr" in der Anrede seitens der Vorgesetzten an.

— Der „Hamb. Korresp." meldet über den Inhalt der Militärstrafprozeßvorlage von unterrichteter Seite, daß der Entwurf durchaus auf den modernen Rechtsanschauungen aufgebaut sei. Das Prinzip der Mündlichkeit sei in weitestem Maße gewahrt. Betreffend die Öffentlichkeit nähere sich die Vorlage in der Möglichkeit der Einschränkung und Ausschließung im Allgemeinen den Bayerischen Vorschriften. Die Ständigkeit der Gerichte der obersten Instanz sei angeordnet; für die unteren Instanzen halte man an Kommandirungen von Fall zu Fall fest. Die Trennung von Richter, Staatsanwalt und Vertheidiger sei scharf durchgeführt. Vertheidiger aus dem Anwaltstande seien zuzulassen, wenn sie vorher eine generelle Zulassung bei dem betr. Militärgericht erhielten (Verjagung ist zulässig.) Die Veröffentlichung der Vorlage selbst erfolge nicht vor dem Zusammentritt des Reichstages.

— Der Reichszuschuß für die Alters- und Invaliditätsversicherung, welche in letzter Zeit eine rasche Zunahme der bewilligten Renten zu verzeichnen hatte, dürfte im Jahr 1898 25 Mill. Mark betragen.

— Nicht bloß zu schärferer Ahndung der Duelle, sondern auch der Beleidigungen hat Justizminister Schönstedt die preußischen Staatsanwaltschaften aufgefordert. Es heißt in dem Erlaß: Eng hängt mit Umsichgreifen des Duellwesens die Frage zusammen, ob die bestehenden Einrichtungen gegen Ehrverletzungen einen wirksamen gerichtlichen Schutz gewähren. Diese Frage wurde im Reichstag von fast allen Parteien verneint. Die Androhungen des Strafgesetzbuches bleiben in ihrer Höhe, besonders bei Geldstrafen und Bußen, hinter denen anderer Länder erheblich zurück. Von ihrer Anwendung aber gilt dasselbe, was von den Duellstrafen. Es kann nicht befremden, daß jemand, der sich oder seine nächsten Angehörigen in ihrer Ehre schwer gekränkt sieht, in der regelmäßig erst nach Monaten erfolgenden Verurtheilung des Beleidigers zu einer geringen Geldstrafe eine angemessene Sühne nicht erblickt. Noch ein Umstand ist geeignet, von der Beschreitung des Rechtsweges in Beleidigungssachen abzuhalten. Während andere Gesetzgebungen den Beweis der Wahrheit überhaupt nicht oder nur in sehr beschränktem Maße zulassen, ist derselbe im deutschen Strafgesetzbuch fast unbeschränkt eröffnet. Die Praxis aber geht hier über die Absicht des Gesetzes vielfach weit hinaus, indem sie den Wahrheitsbeweis nicht nur für die behauptete Thatsache, sondern auch für andere damit nicht zusammenhängende Umstände aus dem Vorleben des Beleidigten zuläßt, welche etwa zur Entschuldigung des Beleidigers dienen könnten. So kommt es, daß nicht selten in Beleidungssachen die ganze Vergangenheit des Beleidigten einer peinlichen Untersuchung nach irgend welchen ihm zum Vorwurf gereichenden Handlungen unterzogen wird. Während ferner vom Beleidiger billigerweise verlangt werden kann, daß er für die von ihm behaupteten oder verbreiteten Thatsachen den sofort bereiten Beweis zur Hand habe, sind die Fälle keineswegs vereinzelt, wo mit Erfolg versucht wird, erst das Strafverfahren zur Herbeischaffung der dem Beleidiger gar nicht bekannt gewesen oder nicht zu seiner Verfügung stehenden Beweismittel zu benutzen. Dem Beruf der Staatsanwaltschaft entspricht es, solchen Mißbräuchen nachdrücklich entgegenzutreten und dahin zu wirken, daß Beleidigungen nach ihrer Schwere eine rasche und empfindliche Sühne finden. Wenn erst die Ueberzeugung allgemein wird, daß das Rechtsgut der persönlichen Ehre eines kräftigen Schutzes bei den Behörden sicher ist, so wird auch der Anreiz zu gesetzwidrigen Selbsthülfe im Duell sich mindern. Um so mehr wird es alsdann berechtigt erscheinen, auch gegen die Uebertreter der Duellgesetze mit voller Strenge einzuschreiten. Wie weit diese Gesichtspunkte auch bei Privatbeleidigungen die Erhebung der öffentlichen Klage als im öffentlichen Interesse nothwendig erscheinen lassen, ist der Erwägung im Einzelfall zu überlassen. Diese Ausführungen verdienen vollste Anerkennung und strenge Befolgung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Nov. Heute Mittag kam es, wie hiesige Zeitungen melden, zu einem Zusammenstoß zwischen einem größeren Trupp Studenten und der Polizeimannschaft. 4 Studenten wurden verhaftet.

Polizei im Parlament.

Emmendingen, 26. Nov.

Die Dinge in Oesterreich nehmen ein immer bedenklicheres Ansehen an. Man glaubte bisher, der Gipfel der parlamentarischen Ungeheuerlichkeiten sei mit den gestrigen und vorgestrigen Schlägereien im österreichischen Abgeordnetenhause erreicht worden. Weit gefehlt! Heute haben sich noch schlimmere Dinge zugetragen. Uns gehen darüber folgende Telegramme zu:

Wien, 26. Nov. Die Obmänner-Konferenz der oppositionellen Parteien beschloß, heute von einer Abstimmung abzusehen, jedoch Proteste gegen den gestrigen Geschäftsordnungsbeschluß einzubringen durch Graf Stürgkh (Großgrundbesitz), Angeli (Italiener), Mauthner (Freie Vereinigung), Hofmann (Volkspartei), Groß (Fortschrittspartei), Lueger (Christlich-Soziale), Schönerer (Schönerer-Gruppe) und Daszinski (Sozialdemokratie). Die Konferenz beschloß auch die Einsetzung eines Exekutiv-Komitees der oppositionellen Parteien.

Wien, 26. Nov. Unerhörte Szenen haben sich heute im Abgeordnetenhause ereignet. Als der Präsident Abrahamowicz den Präsidentensitz einnahm, stellten sich die Sozialdemokraten vor die Ministerbank und überhäuften den Präsidenten mit Schmährufen und Schreien. Sie würden keine Verhandlung zulassen. Im Saale herrschte stürmische Bewegung. Als die Sozialdemokraten eine drohende Haltung einnahmen, verließen die Minister ihre Plätze. Plötzlich springt der Sozialdemokrat Berner über die Ministerbank auf den Präsidentensitz, entreißt dem Präsidenten die Glocke und Papiere. Andere Sozialdemokraten folgen nach, stoßen die Diener in dem Kampfe weg und werfen den Präsidenten Abrahamowicz, sowie den Vizepräsidenten Fuchs über die Treppen, wobei der Letztere stürzt, aber mit Abrahamowicz davonkommt. Abgeordnete der Rechten eilen zum Präsidium, wobei es zum Faustkampfe mit den Sozialdemokraten kommt. Die Sozialdemokraten okkupiren den Präsidentensitz. Der Sozialdemokrat Resel wirft die Mappe des Präsidenten in die Höhe, sodaß einzelne Papiere in der Luft flattern. Nach einiger Zeit, während welcher ein großer Lärm herrschte, kommt Vizepräs. Kramarcz, um mit den Sozialdemokraten zu verhandeln. Bald darauf erscheinen — es war ein unbeschreiblich unheimlicher Moment — zwei Polizeikommissäre mit 60 Sicherheitswachmännern, in Mäntel und Pickelhauben: Das Haus bot ein Bild der Auflösung. Die Linke applaudirte und schwenkte Tücher, ebenso die Gallerien. Von beiden Seiten begab sich ein Polizei-Kommissär mit mehreren Wachmännern zum Präsidium. Die Sozialdemokraten wollten sich nicht entfernen. Auf ein Kommando ergriffen die Sicherheitswachmänner etwa zehn sozialdemokratische Abgeordneten, die sich mehr oder weniger wehrten, packten sie bei den Händen und Kragen und zerrten und schleppten sie über die Treppen zu den Thüren hinaus. Die Linke applaudirt und schwenkte Tücher; auch die Galerien nahmen Theil an dem ohrenbetäubenden Lärm, wo einzelne ganze Ansprachen hielten und „Nieder mit den Badeniten!" schrien, worauf die Räumung der zweiten Gallerie verfügt wird. Die Galerien und die Abgeordneten der Linken veranstalten ein gegenseitiges Tuchschwenken. Einige Sozialdemokraten kehrten zurück und werden beglückwünscht. Die Abgeordneten Berner, Verkauf, Cinger, Rieger und Jarosiewicz werden verhaftet. 30 Mann bleiben als Sicherheitswache neben dem Ministerpräsidenten und Präsidentensitze aufgestellt. Nach langer Zeit erst hört der Sturm auf. Schoenerer kommandirte die Sicherheitswache: „Habt Acht! Rechts um! Setzt Euch auf den Badenistuhl!" — Um 3/41 Uhr dauerte noch die Unterbrechung. Vor dem Parlamente sind tausende von Menschen versammelt. Stürmische Demonstrationen finden statt. Zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen.

Wien, 26. Nov. Abgeordnetenhaus. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung brach abermals ein großer Sturm aus. Der Präsident unterbrach wieder die Sitzung und verfügte die Hinausschaffung Wolfs. Eine Polizeikommission drang mit einer Wache mit Mühe zum Platze und Wolf wurde hinausgeschleppt. Riesiger Lärm.

Wien, 26. Nov. Gleich dem Abgeordneten Wolf wurde der Sozialdemokrat Daszinski wegen des Ausrufes „Abrahamowicz gehört ins Zuchthaus!" von drei Sitzungen ausgeschlossen und von den Polizisten hinausgeschleppt. Sodann wird Schönerer wegen der Zertrümmerung eines Pultes ausgeschlossen. Er verließ in Begleitung eines Kommissärs unter Heilrufen der Linken den Saal.

Wien, 26. Nov. Das Gerücht, es seien infolge des heutigen Tumultes im Abgeordnetenhause 5 Abgeordnete verhaftet worden, entbehrt der Begründung.

Wien, 26. Nov. Morgen werden voraussichtlich weitere gewaltsame Ausschließungen von deutschliberalen und deutschvolklichen Abgeordneten stattfinden. Namens des deutschen Großgrundbesitzes wollte Graf Stuergkh heute dessen Fernbleiben erklären, er kam aber nicht zu Wort.

✳ Die Sozialdemokraten haben schon gestern erklärt, daß sie den Kampf allein fortsetzen wollten. Jetzt haben die regierenden Polen, Tschechen und Clerikalen die Früchte ihrer Regierungsmacht. Sie allein haben es auf dem Gewissen, daß die Polizei im Parlamente diese Rolle erhalten hat. Polizei im Parlament — die polnische Wirthschaft blüht. Um den heutigen Kampf zu